

# Ein Monolith für gehörlose Schüler

Autor(en): **Marquard, Denise**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **102 (2008)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924035>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und Schülern der Berufsschule ist fast ein kleiner Wettstreit ausgebrochen. Viele möchten auch einmal auf das BSFH-Poster.“ Eines sei aber jetzt schon sicher, betont Toni Klee: „Diese kleine Feier wird ab sofort zur Tradition. Deshalb wird es auch im Jahr 2008 wieder eine Postertaufe geben. Unbekannt ist allein, wer dann die vier neuen BotschafterInnen der BSFH sein werden.“

Beim gemeinsamen Nachtessen wird auf die grossartigen Leistungen der ehemaligen Schülerinnen und Schüler und vor allem auf das gelungene Poster mit einem guten Tropfen angestossen. Und Nella, Tanja und Philipp sind sich in einem Punkt völlig einig: „Die Berufsschule für Hörgeschädigte BSFH mit Toni Klee und allen Lehrerinnen und Lehrer ist einfach megamässig super!“ [rr]



## Ein Monolith für gehörlose Schüler

Text: Denise Marquard in Tages-Anzeiger vom 13. Dezember 2007

Dort, wo Zürich noch ruhig und beschaulich wirkt, auf dem Entlisberg in Wollishofen, steht das Zentrum für Gehör und Sprache. Die 1915 von Hermann Fietz erbaute Gehörlosenschule ist ein Heimatstilbau mit Erkertürmchen. Er befindet sich in einem 13000 Quadratmeter grossen Park mit Freischwimmbad und Turnhalle aus den 70er-Jahren des letzten Jahrhunderts. Jetzt hat das unter Schutz stehende Gebäude in gebührendem Abstand Konkurrenz aus Glas, Metall und Sichtbeton erhalten. Ein viergeschossiger Neubau ersetzt die zwei früheren Pavillons, die 2005 wegen ihres schlechten Zustands geschlossen werden musste. Der Neubau, der von aussen wie ein Museum aussieht, trägt die Handschrift des jungen Zürcher Architekturbüros e2a, das in Zürich-West die Pyramide projektiert, ein 57 Meter hohes Terrassenhaus.

### Aussenfassade wie ein Vorhang

Die höchst eigenwillige Fassade des Monoliths fällt schon von weitem auf und macht neugierig. Sie besteht aus Aluminium, das wie eine Handorgel gefalzt ist. Durch die leichte Perforierung ist sie durchlässig und wechselt je nach Lichteinfall wie ein Chamäleon die Farbe. Regentage wie am 12. Dezember 2007 verleihen dem

Baukörper etwas Surreales, weil die Lampen aus dem Innern nur noch schwach nach aussen leuchten, als wären sie von einem Vorhang abgedeckt. Bei Sonnenuntergang soll die Fassade einen Rotton annehmen.

Im Innern brauchen die Gehörlosen noch ein wenig Zeit, um sich an die neue Gestaltung zu gewöhnen. Während die Südseite ausschliesslich aus Glas besteht, gibt es auf der Ost- und Westseite zwar Fenster. Doch nach aussen bleiben diese unsichtbar. Und sie irritieren die Wahrnehmung. Je näher man vor dem Aluminiumvorhang steht, desto weniger sieht man. Für die Kinder bringt die Aluminiumverkleidung den Vorteil, dass die Fenster problemlos offen stehen können. Im Erdgeschoss befindet sich auf der einen Seite der Physiotherapieraum mit Blick auf die drei Birken, auf der andern Seite die Räume des Kindergartens. Sechs Klassenzimmer verteilen sich auf die drei darüber liegenden Geschosse. Sie sind alle gegen gegen Süden ausgerichtet, haben Böden aus Eiche, weisse und schwarze Wände und sind nur mit dem Allernötigsten ausgestattet.

### Neubau kostete drei Millionen

Laut Architekt Wim Eckert von e2a bestand die Herausforderung darin, dass der Neubau nicht mehr kosten durfte als die

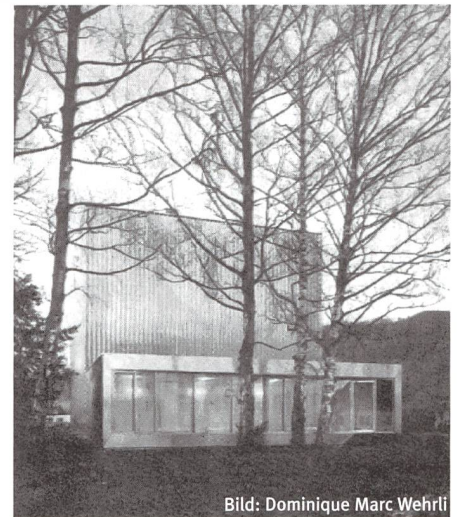


Bild: Dominique Marc Wehrli

Fassade wie ein Chamäleon: Zusatzbau des Zentrums für Gehör und Sprache

Renovation der beiden Pavillons gekostet hätte, also drei Millionen Franken. Deshalb wurde bei der Ausstattung gespart. Das Treppenhaus, das aus Sichtbeton besteht, zieht sich fast fensterlos an der Nordseite des Hauses empor. Trotzdem sind Akzente gesetzt worden, beispielsweise in der Farbgestaltung und mit den verwendeten Naturmaterialien.

Am 12. Dezember 2007 haben die Schülerinnen und Schüler damit begonnen, den Neubau in Beschlag zu nehmen. Als Nächstes soll das Hauptgebäude saniert werden, und als Letztes der ebenfalls unter Schutz stehende Park. Das Zentrum für Gehör und Sprache ist die kantonale Sonderschule für mehrfach behinderte Kinder und Jugendliche mit einem Hörschaden. Im Moment gehend dort 70 Schülerinnen und Schüler zur Schule.